

Zwei Museen in New York : Respekt und Risiko

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Respekt und Risiko

Das Whitney Museum of American Art von Marcel Breuer und das Guggenheim-Museum von Frank Lloyd Wright gehören zu New Yorks beachtenswertesten Gebäuden. Nach einem Vierteljahrhundert erfolgreichen Betriebs leiden sie unter Platzmangel und müssen dringend erweitert werden.

Mit der heiklen Aufgabe wurden zwei Architekturbüros betraut, die beide zur legendären «New York five» zählen. Michael Graves, der die Whitney-Museum-Erweiterung plant, sowie Charles Gwathmey und Robert Siegel, die den Anbau des Guggenheim-Museums bearbeiten, gehören mit Peter Eisenmann, John Hejduk und Richard Meier zu jener Gruppe begabter Architekten, die Mitte der sechziger Jahre mit viel Experimentierfreude das Erbe der modernen Architektur antraten.

Gwathmey und Siegel haben das Guggenheim-Museum als Monument akzeptiert. Eine zehngeschossige Scheibe mit neutraler Rasterfassade bildet den Hintergrund, vor dem sich Wrights raumgreifendes Gebäude entfalten kann. Dieser Anbau entspricht der originalen Vorgabe einer möglichen Erweiterung. Das Raumprogramm ist neu so ausgelegt, dass die kleine Rotunde im heutigen Büroereich öffentlich zugänglich wird. Insgesamt ist dieses Erweiterungsprojekt eine ehrerbietige Geste der Meister an den Grossmeister.

Mit Michael Graves' Projekt wird das bestehende Raumangebot des Whitney-Museums mehr als verdoppelt. Dem Breuer-Bau wird ein Volumen ähnlicher Grösse zur Seite gestellt. Ein mehrgeschossiger Aufbau verklammert diese beiden Teile und macht das heutige Museum zum Bestandteil einer neuen Gesamtkomposition. Dieses Projekt rief eine starke Gegnerschaft hervor. Graves legte zwei neue Entwürfe vor. Die Variante, die schliesslich den langen Weg durch die Bewilligungsinstanzen angetreten hat, zeigt ein reduziertes Volumen bei kaum veränderter kubischer Disposition. Allerdings hat der Architekt das Stilinstrumentarium gestrafft. Aus einer grellen Collage postmoderner und urzeitlicher Zeichen ist ein stati-

FOTO: WILLIAM TAYLOR

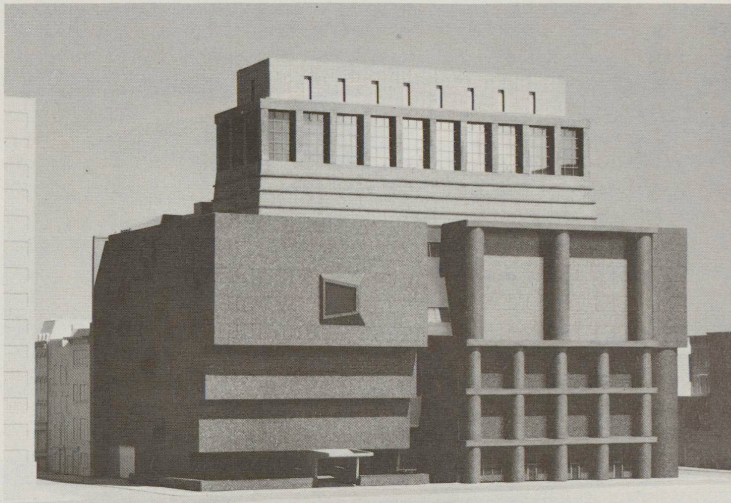
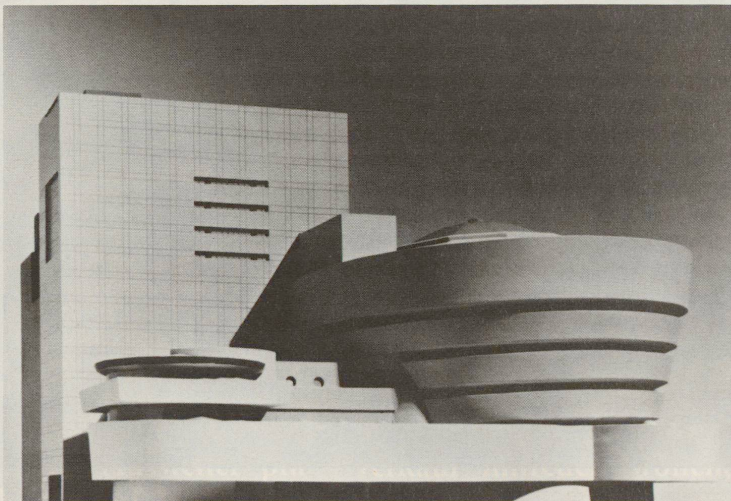


FOTO: DAN CORNISESTO



Michael Graves' Projekt für die Erweiterung des Whitney Museums: Neben Breuers kantigen Bau stellt er einen Kubus mit dreifacher Säulenreihe. Ein mächtiger Aufbau fasst das düstere Gebilde zusammen. Respektlosigkeit?

Das Erweiterungsprojekt für das Guggenheim-Museum von Gwathmey und Siegel: Der Neubau mit seiner neutralen Rasterfassade bleibt Hintergrund für Frank Lloyd Wrights raumgreifendes Monument. Eine Hommage an den Meister.

scheres Bild mit nekrophiler Neigung geworden, das die düstere Komponente von Breuers Spätwerk betont. Graves' Entwurf erscheint je nach Standpunkt im Licht der Risikofreude oder der Respektlosigkeit.

Dass zwei Architekten mit ähnlichem Hintergrund auf dem Höhepunkt ihrer Karrieren aus Gleichem Ungleiches machen, verweist auf divergierende Laufbahnen. Tatsächlich hat Graves sich bald von seinen corbusianischen Anfängen gelöst und sich auf die hohe See wechselnder Modeströmungen gewagt, während Gwathmey und Siegel den Hafen der modernen Architektur bis heute verteidigen.

Die unterschiedlichen Grundhaltungen, mit denen die beiden Museumserweiterungen geplant sind, deuten aber ebenso sehr auf einen Umbruch in der amerikanischen Museumsszene hin. Würden die Mu-

seumskassen bisher meist aus altem Geldadel gespiesen, so drängen sich heute zunehmend auch jüngere Grossunternehmen in die Mäzenenrolle. Die neuen Geldgeber erwarten anders als ihre diskreten Vorgänger eine schnelle Gegenleistung in Form von Imagewerbung. Das Whitney-Museum wurde als wichtigstes Forum der amerikanischen Gegenwartskunst ein frühes Opfer der aggressiven Kunstmarketingstrategien; das alte Eisenbahngeld von Vanderbilt ist in Zigarettenrauch (Philip Morris) und Parfümduft (Estée Lauder) aufgegangen.

Damit hat sich auch ein Teil der kulturellen Verantwortung verflüchtigt, die sich beispielsweise im sorgsamsten Umgang mit dem aussergewöhnlichen architektonischen Erbe äussern könnte.

UF

Die Guggenheim-Erweiterung soll im Herbst 1991 eröffnet werden, Whitneys Gegenstück zu einem unbekanntem späteren Zeitpunkt.